



Arbeiten auch zweispännig im schweren Zug harmonisch zusammen: die beiden Ardenner-Hengste Ducato und Garou von Michael Krohmer.
Fotos: Peter Tendler

Der Sachse Michael Krohmer hat sich vor drei Jahren als Pferderücker selbstständig gemacht. Wir haben ihn und seine Pferde im Wald besucht.

Holzmichel 2.0

Von Peter Tendler

Der viel besungene „Alte Holzmichel“ ist längst Geschichte. Längst hat eine neue Generation „Holzknechte“ seinen Platz eingenommen, die den Wald des 21. Jahrhunderts überwiegend mit modernen Maschinen bewirtschaftet. Doch nach wie vor gibt es

auch noch diejenigen, die bei der Waldarbeit auf die traditionelle Art des Holzurückens mit Pferden bauen. Einen dieser Pferderücker habe ich im Oberen Erzgebirge besucht: Michael Krohmer (35).

Der 35-jährige gelernte Dachdecker hat die Tätigkeit des Holzurückens jahrelang

im Nebenerwerb betrieben und sie mittlerweile zu seinem Haupterwerb gemacht. 2017 hat er gemeinsam mit seiner Frau Nora als GbR ein land- und forstwirtschaftliches Unternehmen gegründet, in dessen Rahmen sie auch Kremser- und Schlittenfahrten anbieten. Michael, seine Frau Nora und die Kinder Hanna, Lotta,

Willi und Thea leben auf dem Krohmerhof in Rittersgrün, den sie von Noras Großeltern geerbt haben. Das Grundstück liegt an einem kleinen Wasserlauf, dem „Pöhlwasser“ und beherbergte früher einen Metallverarbeitungsbetrieb, der mit einer Wasserturbine seinen eigenen Strom erzeugte. Was damals in dem abgelegenen Objekt



später Rittersgrün, wo er dann auch seine Frau Nora kennenlernte und 2010 heiratete, und wo ihn der Stall des HolZRückers Lukas Meinhold magnetisch anzog. Bei Lukas Meinhold vertiefte der noch junge, pferdebegeisterte Michael sein Wissen über die Arbeit im Wald und sammelte wertvolle Erfahrungen, von denen er heute noch profitiert. Schnell reifte in ihm der Wunsch, selbst mit Pferden im Wald gewerblich arbeiten zu wollen und dieses Ziel rückte nach und nach immer näher. Motiviert durch eine stark wachsende Nachfrage nach Pferderückern in der Region und ermuntert durch seine Holzruckerkollegen, gab er nach elf Jahren schließlich seine Berufstätigkeit als Dachdecker auf und ist seitdem mit den Pferden im Wald zu finden.

Als Subunternehmer arbeitet er für einen größeren Forstdienstleister, und die Pferde kommen dort zum Einsatz, wo die Maschinen an ihre Grenzen stoßen und die Seilwindenarbeit aufwändiger und teurer ist. Im Bestand sind die Pferde durch ihre Flexibilität unschlagbar, da sie – anders als die Winde – während des Zuges jederzeit Richtungsänderungen vornehmen können, um so Hindernissen besser ausweichen zu können. Einzelne Käferholz-Stämme aus dem Bestand zu entnehmen oder ganze Fichten aus jungen Buchenbeständen herauszuziehen kann so mit einem oder zwei Pferden sehr Waldboden schonend geschehen, ohne Zukunftsbäume dabei zu beschädigen.

Es sind zwei Hengste, mit denen Krohmer zurzeit unterwegs ist und die er auch selbst ausgebildet hat: der neunjährige DUCATO du Piry und der vierjährige GAROU de la Mess. Beide gehören zur Rasse der Ardennen, sind gekört und stammen aus dem renommierten Zuchtstall von Nicole und Luc Jacque Tarchamps in Luxemburg (www.ardennenpaerd.com).

wirtschaftlich notwendig war, ist heute ökologisch wertvoll.

Schon frühzeitig hatte der in Meerane bei Zwickau geborene Krohmer Kontakt zu Tieren. In seiner Kindheit verbrachte er viel freie Zeit bei seiner Oma, die in Crottendorf zu Hause war, ein Ort, in dem damals noch einige Einwohner in ihren kleinen Landwirtschaften Pferde einsetzten. Nach seiner Schulzeit begann er in Crottendorf eine Lehre als Dachdecker und der Erzgebirgsort wurde jetzt auch sein Lebensmittelpunkt. Viel Zeit verbrachte „Mich“, wie ihn seine Freunde rufen, bei der Familie Oelsner, die auch in Crottendorf ansässig ist. War er nicht auf dem Dach anzutreffen, so schnupperte er bei Oelsners Pferdedeluft. Von Achim Oelsner und dessen Sohn Frank lernte er den Umgang mit den Pferden vor dem Wagen, auf dem Acker und auch im Wald. Sein neuer Wohnort wurde



Beim Rücken von Stammholzabschnitten (oben), aber auch beim Vorliefern von Ganzbäumen aus engen Beständen (unten), arbeitet Michael Krohmer meist einspännig.



Der Pferderücker ist begeistert von der hohen Leistungsbereitschaft seiner Hengste und zwischen ihm und seinen starken Pferden hat sich eine harmonische Partnerschaft entwickelt, deren positive Ausstrahlung dem Rittersgrün bei vielen Revierförstern einige zusätzliche Sympathiepunkte – und Aufträge – einbringt.

Stall und Weide teilen sich die beiden Ardennen mit einer kleinen Herde von Urfreibergerern: vier Stuten, einem Fohlen und dem Pachthengst ERSKIN von OBERBACH (v. Espresso).

Dazu kommt noch eine Mutterkuh-Herde aus Galloways und Pinzgauern sowie Schafe und Ziegen. Zur Bewirtschaftung stehen insgesamt 20 Hektar Grünland bereit.

Nach elf Jahren auf dem Dach hat Michael Krohmer beruflich nun im Wald seinen persönlichen Gipfel erreicht und mit dem Holzrücken seinen Traumberuf gefunden. Es sei ihm zu wünschen, dass er die Freude an dieser Arbeit noch lange genießen und damit gleichzeitig seinen Lebensunterhalt erfolgreich bestreiten kann. ■